

Back to the roots: Was kann Adornos "Erziehung nach Auschwitz" heute bedeuten?

Ahlheim, Klaus / Heyl, Matthias (Hg.): Adorno revisited. Erziehung nach Auschwitz und Erziehung zur Mündigkeit heute

Hannover: Offizin-Verlag 2010 (= Kritische Beiträge zur Bildungswissenschaft, Bd. 3), ISBN 978-3-930345-89-2,

In der KZ-Gedenkstätte Ravensbrück fand Ende 2009 ein Kolloquium statt, das Theodor W. Adornos Texte "Aufarbeitung der Vergangenheit" (Vortrag vor PädagogInnen 1959), "Erziehung nach Auschwitz" (Radiovortrag 1966) und "Erziehung zur Mündigkeit" (Radiogespräch 1969) nach ihrer Relevanz für Heute befragte. Fünf BeiträgerInnen beleuchten vor dem Hintergrund ihres Arbeitsfeldes ganz unterschiedliche Fragestellungen der aus ihrer Sicht weiterhin aktuellen Impulse Adornos für eine gesellschaftskritische Pädagogik.

Wolfgang Kraushaar erinnert an den Hintergrund der pädagogischen Interventionen Adornos: Eine Welle von antisemitischen und pronationalsozialistischen Handlungen 1959 (Schmierereien auf jüdischen Friedhöfen, auf Synagogen und Gedenktafeln quasi in der gesamten Bundesrepublik), Versuche zur Skandalisierung der Elitenkontinuität in allen gesellschaftlichen Bereichen und der unzureichenden Strafverfolgung, Beginn der studentischen 68er-Bewegung, Wahlerfolge der NPD. Aus Sicht vieler Studierender, so Kraushaar, hätten sich die Vertreter der Kritischen Theorie quietistisch gegen das Weiterleben offener faschistischer Tendenzen *gegen* die Demokratie verhalten. Die größere Gefahr hätten sie im Fortleben solcher Tendenzen *in der* Demokratie gesehen, ein schwieriger zu fassendes und zu bekämpfendes Phänomen.

Klaus Ahlheim fragt nach der Bedeutung des "pädagogischen Adorno" für heute und fokussiert dabei die ebenfalls viel zitierten "Studien zum autoritären Charakter". Die wich-

tigsten Befunde seien nach wie vor gültig, da grundsätzlich die gleichen kapitalistischen Gesellschaftsstrukturen fortbeständen, insbesondere die Zurichtung des Individuums auf seine Tauglichkeit für den Markt. Die Empirie bestätige zudem, dass bei "gewaltfreier, liebevoller und akzeptierender" Erziehung (S. 47) die Neigung zu Gewalt und "Fremdenfeindlichkeit" geringer ausgeprägt sei. Diese Erkenntnis wird von Rose Ahlheim vertiefend dargestellt, die die Erziehungserfahrungen und Familienkonstellationen zweier junger Männer psychologisch analysiert, die sich 1992 am Pogrom in Rostock-Lichtenhagen beteiligten. Der frühkindlichen "wärmenden" Sozialisation gegen die von Adorno diagnostizierte gesellschaftliche "Kälte" von Wirtschaftsmonaden stellt Klaus Ahlheim die Befähigung zur Selbstreflexion und zur Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse zur Seite.

Matthias Heyl gibt einen Überblick über die Diskussionen über die sich zunehmend etablierende Gedenkstättenpädagogik und betont die Bedeutung des Lernens über die konkreten historischen Ereignisse. In einer Wendung gegen die verbreitete Überfrachtung der pädagogischen Arbeit an Gedenkstätten für NS-Opfer mit kaum einlösbaren Ansprüchen setzt er den konkreten Ort und dessen individuelle Geschichte ins Zentrum. Gleichzeitig spricht er sich gegen eine Didaktik aus, die primär Methoden und Kompetenzen vermitteln wolle, aber den Zusammenhang zu den jeweiligen Inhalten vernachlässige. Zu wissen, was wie geschehen ist, und zu verstehen, dass weder "Auschwitz" noch "Ravensbrück" jemals "aufgearbeitet" sein



werden, sei Bildungsinhalt und Zweck genug, so lässt sich Heyls Intention zusammenfassen. Erforderlich sei dazu analytische und reflexive Kompetenz, die Heyl gegenüber der derzeit im Zentrum stehenden narrativen Kompetenz aufwertet. Er hält am zentralen Topos der "Erziehung nach Auschwitz", die Entwicklung von Empathiefähigkeit, fest und unterscheidet sie explizit von der Identifikation mit den Opfern. In Auseinandersetzung mit dem Handeln von TäterInnen, ZuschauerInnen und HelferInnen, einschließlich der Grauzonen und zeitlichen Veränderungen, solle mit Hilfe multiperspektivischer und subjektorientierter Methoden ein Begriff vom Nationalsozialismus entwickelt werden.

Astrid Messerschmidt befasst sich mit dem Problem einer kritischen Politischen Bildung, dass Begriffe wie Mündigkeit, Selbstreflexion und Autonomie, die Adorno dem Konformismus entgegen setzt, Leit motive von Bildung im Sinne der Qualifikation für den Markt darstellten, die von der Kindererziehung bis zur Erwachsenenbildung statt finde (vgl. dazu Politisches Lernen). Der Kantsche Auftrag, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, werde heute zum Zweck der Selbstop-

timierung für den Verwertungsprozess umgesetzt, ohne dass dies als Heteronomie und Unfreiheit erfahren werde. Messerschmidt schließt den Bogen zur Gedenkstättenpädagogik, indem sie Gedenkstätten als Orte bestimmt, die zur Reflexion gesellschaftlicher Widersprüche, als Bedingung für eine widerständige Praxis, aufrufen. Dem Widerstand gegen die Identifikation mit einem Zweck habe auch Adornos Wirken gegolten.

Der Aufsatzband "Adorno revisited" hebt sich angenehm von vielen aktuellen Publikationen aus dem Themenbereich Lernen über den Nationalsozialismus ab, die oft suggerieren, alles sei zu Ende bearbeitet. Man müsse nur noch den letzten methodischen Schliff anlegen, damit die Jugendlichen, erst recht die "Migrantenkinder" unter ihnen, den Nationalsozialismus als Geschichte, aus der sie gelernt haben die Menschenrechte zu wahren, annehmen und dies kreativ mit Fotos, eigenen Narrationen und Theater illustrieren. Der Geschichtsdidaktiker Meik Zülsdorf-Kersting weist dem gegenüber darauf hin, dass SchülerInnen gerne einen neuen Holocaust verhindern wollten, nur nicht wüssten, was das genau war und wer ihn wie warum ausgeführt hat. Die vorgestellten Aufsätze erinnern daran, wie schwierig diese Fragen zu beantworten und wie vorschnell zukunftsgerichtete Sinngebungen sind.

An dieser Stelle ließen sich einige kritische Anmerkungen zu den Beiträgen formulieren, auf einen sei kurz eingegangen: Klaus Ahlheim verwehrt sich gegen Wolfgang Meseths Interpretation der "Erziehung nach Auschwitz", ohne jedoch dessen Argumentation vollständig einzubeziehen. Meseth stellt dar, wie in den letzten Jahrzehnten Auschwitz – als "Selbsterstörung der Moderne" (2005, 15) – zur Sinn- und nationale Identität stiftenden Metapher avancierte. Dies stellt er in einen Widerspruch zur "Dialektik der Aufklärung", in der Max Horkheimer und Theodor W. Adorno den Umschlag von Vernunft in Irrationalität beschreiben, der mit Auschwitz manifest wurde. Die Überbrückung

des Widerspruchs, so Meseth, erfolgte im nationalen Kontext im Modus des Pädagogischen, des Lernens aus der Geschichte. In der "Wendung aufs Subjekt", eine Formel Adornos, werde mittels des Holocaust Sinn gestiftet. Deutsche oder Deutscher ist demnach, plakativ gefasst, wer die Schuld angenommen, aus ihr gelernt habe und daher mit dem Auftrag zur weltweiten Verantwortungsübernahme versehen sei. Weiter gehend noch analysierte Hanno Loewy an Hand der Debatte um das Denkmal für die ermordeten Juden diese Form der Instrumentalisierung: Die Vernichtung der einen stifte die Identität der anderen (Loewy 2000, 245).

Diese niederschmetternde Kritik lässt das Lernen über den Nationalsozialismus in einem anderen Licht erscheinen: Es wirkt nun selbst als konformistisch, als Einübung des "bundesdeutschen Nationalismus" (Frank-Olaf Radtke, in: Meseth 2005, 7), zumal nach der Legitimierung von Kriegsführung durch Auschwitz 1999 im Kosovokrieg. Reflexionen über diese tiefe Verunsicherung der pädagogischen Arbeit zum Nationalsozialismus wären eine wünschenswerte Ergänzung, wenn ein nächstes Mal "Adorno revisited" wird.

Rosa Fava

Herangezogene Literatur

- Hanno Loewy (2000): Deutsche Identitäten vor und nach dem Holocaust. In: Hans Erler / Ernst Ludwig Ehlich (Hg.): Jüdisches Leben und jüdische Kultur in Deutschland. Geschichte, Zerstörung und schwieriger Neubeginn. Frankfurt/Main.
- Wolfgang Meseth (2005): Aus der Geschichte Lernen. Über die Rolle der Erziehung in der bundesdeutschen Erinnerungskultur. Frankfurt/Main.
- Meik Zülsdorf-Kersting (2007): Sechzig Jahre danach. Jugendliche und der Holocaust. Eine Studie zur geschichtskulturellen Sozialisation. Münster.